



DAS HEIMATSCHUTZZENTRUM IN DER VILLA PATUMBAH

Baukultur erleben – hautnah!

Endlich ist es soweit. Das neue Heimatschutzzentrum ist eröffnet und empfängt Erwachsene, Kinder und Jugendliche – einzeln, in Gruppen oder im Klassenverband. Sie können die Ausstellung besuchen, eine Führung buchen oder bei einem Workshop aktiv werden. Und dabei erleben sie Baukultur hautnah. Das behaupten wir. Ausprobieren müssen Sie es selbst! Karin Artho, Leiterin Heimatschutzzentrum



Der «ewige Butler» Johann nimmt Schulklassen oder andere Gruppen mit auf die Theatertour durch Park und Villa (Schauspiel: Peter Hottinger).

Sous la houlette du «serviteur éternel» Johann, des classes scolaires ainsi que d'autres groupes visitent le parc et la villa (comédie: Peter Hottinger).

Das Herzstück des Heimatschutzzentrums ist die Dauer- ausstellung «Baukultur erleben – hautnah!». Sie beleuchtet das grosse Thema Baukultur aus verschiedenen Blickwinkeln. Dabei geht es um die Veränderung unserer Landschaft, um Baudenkmäler in unserem Alltag und ums handwerkliche Detail. Für (mehr) Baukultur – wie es der Schweizer Heimatschutz fordert – braucht es alle drei Blicke, denn der eine ist ohne den anderen nichts wert.

Ausstellung und Theatertour

Die drei komplexen Themen werden in je einem der drei Haupträume des Erdgeschosses aufgerollt. Die feine, in unter-

schiedlichen Farben gehaltene Ausstellungsarchitektur verleiht den historischen Räumen eine wohltuende Frische. Immer werden die Besucherinnen und Besucher direkt angesprochen und zum Mitdenken und Mitmachen aufgefordert. So können sie die Landschaftsveränderungen anhand eines digitalen Legespiels erfahren, das Lieblingsbaudenkmal küren oder den Schlüssel dem

«Das Heimatschutzzentrum ist eine ganz neuartige Dienstleistung mit nationaler Ausstrahlung.»

passenden Türschloss zuordnen. Auch gibts ein Rätselheft mit auf den Weg. Dieses geht die Themen spielerisch an und lädt Klein und Gross zum genauen Beobachten ein. Als Gastgeber hat der Schweizer Heimatschutz einen prominenten Platz: Die über 100-jährige Geschichte ist anhand von Meilensteinen skizziert und mit den jeweiligen originalen Heimatschutz-Zeitschriften dokumentiert. Auch hier gilt wie überall: in die Hand nehmen und ausprobieren.

Das originale Baudenkmal – die Villa Patumbah – ist die zweite grosse Attraktion des Heimatschutzzentrums. Sie ist ein Meisterwerk des Historismus, ihre Renovation ein denkmalpflegerisches Glanzstück und die Parkanlage ein Vorzeigeobjekt der Gartenbaukunst. Mit der Villa Patumbah lässt sich nicht nur «Baukultur vom Feinsten» vermitteln. Das Haus zeigt beispielhaft, dass Baudenkmäler gute Zukunftschancen haben, wenn sie engagierte Eigentümer und eine sinnvolle Nutzung finden. Für das Heimatschutzzentrum könnte der Rahmen nicht idealer sein.

Die Geschichten rund um das turbulente Leben der Villa Patumbah bilden den Stoff für das dritte Aushängeschild des Zentrums: die Theatertour. «Der ewige Butler» Johann nimmt Schulklassen oder andere Gruppen mit durch Park und Villa. Er weiss, weshalb die Villa diesen exotischen Namen trägt, wer darin gelebt hat und wer heute darin wohnt. Schliesslich ist er schon seit 130 Jahren im Dienst der Villa. Das eigens für das Heimatschutzzentrum geschriebene Stück wird von professionellen Schauspielern gespielt und garantiert ein witziges und informatives, aber auch nachhaltiges Baukulturserlebnis.

Für Schulklassen ist die Theatertour mit einem vertiefenden Workshop gekoppelt, bei dem sie der Frage nachgehen, wann ein Haus etwas Besonderes ist, und sich so dem Thema Baukultur nähern. Die Workshops «Stadt, Land, grüne Wiese» zu Fragen der Raumplanung und «Kreativwerkstatt» mit gestalterischem Arbeiten in Drucktechnik ergänzen das Startangebot des Heimatschutzzentrums.

Ergänzend zur Ausstellung und den Vermittlungsangeboten animieren wir unsere Gäste – insbesondere Familien –, Baukultur auch ausserhalb des Heimatschutzzentrums wahrzunehmen. Mit dem Quizfächer «Streifzug durchs Quartier Riesbach» lässt sich Baukultur spielerisch auf eigene Faust entdecken. Ziel ist es, weitere Quizfächer für Quartiere in der ganzen Schweiz zu erarbeiten, in Zusammenarbeit mit Heimatschutzsektionen, Fachstellen oder Schulklassen.

Schritt für Schritt wird das gesamte Angebot erweitert, werden Partnerschaften aufgegleist und Vermittlungsprojekte initiiert, die über die Villa Patumbah hinausgehen. Mit jährlich wechselnden Schwerpunkten, die sich an den Themen des Schweizer Heimatschutzes orientieren, bleibt das Zentrum ein lebendiger Ort des Austauschs und der Bildung.

Am Anfang stand die Idee

Dass wir jetzt das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah eröffnen konnten, kommt nicht von ungefähr. Viel Engagement und Freude wurden in den vergangenen Jahren in die Vorbereitungen gesteckt. Die Idee eines Bildungszentrums des Schweizer Heimatschutzes geht gar zurück auf das Jahr 1999. Damals diskutierte der Zentralvorstand erstmals die Schaffung eines Heimatschutzzentrums. Ziel war es, das Thema «Baukultur» für ein breites und jüngeres Publikum zugänglich zu machen und hierfür das eigene Engagement für Vermittlung von Baukultur zu stärken. Der Handlungsbedarf war – und ist noch immer – offensichtlich. Wohl existieren in der Schweiz vereinzelt Initiativen, die das Thema für Laien zugänglich machen oder das Thema für Schulklassen aufbereiten. Ein Zentrum jedoch, welches auf «Baukultur» in all ihren Facetten fokussiert, gab es nicht. Das Heimatschutzzentrum ist somit eine ganz neuartige Dienstleistung mit nationaler Ausstrahlung. Es schliesst mit dem Bildungsangebot zu Baukultur eine Lücke im Bereich der Kulturvermittlung.

Vorbild Naturschutzzentren

Die Naturschutzzentren, welche seit Jahren von verschiedenen Organisationen erfolgreich betrieben werden, machten es vor. Ihr Rezept ist schlüssig: Man holt die Öffentlichkeit mittels eines attraktiven Besucherzentrums ins Naturschutzgebiet und lässt sie die Natur vor Ort erfahren und deren Werte erkennen. Der Leitgedanke dabei ist «wir schützen, was wir lieben, wir lieben was wir kennen». Überzeugt, dass sich dies auch auf Baukultur übertragen lässt, entwickelten die damaligen Verantwortlichen des Schweizer Heimatschutzes das Projekt «Heimatschutzzentrum» weiter. Der Beschluss, den projektbezogenen Erlös der Schoggitaleraktion 2005 zum 100-Jahr-Jubiläum des Schweizer Heimatschutzes dem geplanten Zentrum zugutekommen zu lassen, verhalf dem Projekt zum Durchbruch. Gesucht war in der Folge ein attraktives und gut erreichbares Baudenkmal. Nach landesweiten Abklärungen stand bald die Villa Patumbah als Favorit fest. Im Mai 2010 besiegelten die Stiftung Patumbah und der Schweizer Heimatschutz mit der Unterzeichnung des Mietvertrags definitiv die künftige Zusammenarbeit.

Das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah ist das jüngste Projekt des Schweizer Heimatschutzes. Es reiht sich ein in die grossen Meilensteine wie der Wakkerpreis, der Schoggitaler und die Stiftung Ferien im Baudenkmal. All diese Projekte dienen dem Sensibilisieren für Baukultur. Mit dem Heimatschutzzentrum ist jedoch eine neue Ära angebrochen: Das öffentlich zugängliche Zentrum ermöglicht einen noch direkteren und persönlicheren Kontakt mit der Bevölkerung. Nun hat die Vermittlung von Baukultur – eines der Hauptanliegen des Schweizer Heimatschutzes – endlich einen prominenten Platz innerhalb der Aktivitäten des Vereins.

→ www.heimatschutzzentrum.ch

LAGEPLAN



Parkplätze sind nicht vorhanden

Heimatschutzzentrum

Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128
8008 Zürich
T 044 254 57 90
info@heimatschutzzentrum.ch

IMPRESSUM

Ausstellung

Ausstellungskonzept, Projektleitung: Schweizer Heimatschutz: Karin Artho; Ariana Pradal, Zürich

Texte: Schweizer Heimatschutz; Ariana Pradal, Zürich

Vermittlung: Schweizer Heimatschutz: Judith Schubiger, Karin Artho

Ausstellungsarchitektur: gasser, derungs Innenarchitekturen, Zürich/Chur

Ausstellungsgrafik: Stillhart Konzept und Gestaltung, Zürich

AV-Planung: Tingo GmbH, Muri

Ausstellungsbau: Glaeser Wogg AG, Baden

Inhaltliche Beratung/Unterstützung: Reto Baumann, Peter Baumgartner, Lukas Bühlmann, Nott Caviezel, Jürg Conzett, Karin Dangel, Peter Egli, Benno Furrer, Köbi Gantenbein, Ursula Helg, Georges Herzog, Sepp Kesseli, Denise Lüthy, Regula Malin, Philipp Maurer, Regula Michel, Gilbert Nigg, Eduard Salzmann, Christoph Schläppi, Adrian Schmid, Elisabeth Sele

Der Schweizer Heimatschutz bedankt sich bei allen Personen und Institutionen, die mit Rat und Tat diese Ausstellung unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht an die Stiftung Patumbah, die als Eigentümerin die Villa umsichtig renovieren liess und dem Schweizer Heimatschutz in Miete zur Verfügung stellt.

Theatertour

Produktion/Regie: Roger Pfyl, Luzern

Schauspiel: Peter Hottinger, Zürich, oder Simon Ledermann, Zürich (Autor Theatertour)

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Ausstellung:



Familien-Vontobel-Stiftung

Theatertour:

Bildungsdirektion Kanton Zürich
Volksschulamt



MIGROS
kulturprozent

Vermittlung/Betrieb:



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

LA MAISON DU PATRIMOINE VOUS ACCUEILLE À LA VILLA PATUMBAAH

Le patrimoine à fleur de peau!

Ça y est! La première Maison du patrimoine a ouvert ses portes! Elle accueille les visiteurs de 0 à 99 ans, seuls, en groupes ou en classes scolaires. Allez visiter l'exposition permanente, réservez une visite guidée ou participez activement à un atelier pour vivre le patrimoine à fleur de peau. Emotions garanties! A vous de tenter l'aventure!

Karin Artho, directrice de la Maison du patrimoine

L'élément central de la Maison du patrimoine est l'exposition permanente: «Le patrimoine à fleur de peau!» qui présente le patrimoine bâti sous plusieurs facettes différentes: la transformation de notre paysage, les monuments architecturaux que nous côtoyons au quotidien et les détails finement travaillés par les artisans. Sensibiliser (davantage) au patrimoine bâti – telle est la mission de Patrimoine suisse – nécessite la prise en compte de ces trois facettes. En effet, l'une ne va pas sans l'autre.

Exposition et visite guidée spéciale

Chacune de ces trois thématiques complexes est présentée dans l'une des trois grandes salles du rez-de-chaussée. La subtile architecture de l'exposition qui joue sur des couleurs différentes pour guider les visiteurs confère une fraîcheur agréable aux pièces historiques. Elle repose sur une approche directe, invitant à la participation par la réflexion ou l'action. Les visiteurs découvrent ce que signifie la transformation d'un paysage en s'amusant à retrouver les bonnes paires d'un jeu électronique. Ils peuvent également choisir leur monument historique préféré ou rechercher quelle clé ouvre quelle porte. Un jeu de devinettes (sous forme de questionnaire) est également à disposition. Patrimoine suisse occupe en tant qu'hôte une place de premier plan: l'exposition retrace les étapes marquantes de son histoire plus que séculaire en la documentant notamment par des exemplaires originaux de la revue de l'association. Là, comme dans tout le reste de l'exposition, il s'agit de toucher, feuilleter et expérimenter.

Le monument en lui-même, la Villa Patumbah, est la deuxième grande attraction de la Maison du patrimoine. C'est un chef d'œuvre de l'historicisme. Sa rénovation est un fleuron de la conservation-restauration et son parc un joyau de l'art des jardins. La Villa Patumbah ne permet pas seulement de sensibiliser aux détails du patrimoine bâti. Elle témoigne de manière exemplaire de la possibilité d'assurer l'avenir de monuments historiques lorsque des propriétaires s'engagent et qu'une affectation judicieuse leur est prévue.

*Aperçu des salles de l'exposition
«Le patrimoine à fleur de peau!»*

*Blick in die Räume der Ausstellung
«Baukultur erleben – hautnah!»*



Benjamin Hofer

Le contexte de la Maison du patrimoine offre des conditions d'animation idéales. Les péripéties de son passé tourmenté donnent toute la matière nécessaire à la troisième attraction qu'elle offre: la visite guidée spéciale. Ainsi, des classes scolaires ainsi que d'autres groupes peuvent visiter le parc et la villa sous la houlette du «serviteur éternel» Johann qui raconte pourquoi la villa porte un nom exotique, qui l'a occupée et qui l'occupe. Johann travaille en fait depuis 130 ans au service des maîtres de la villa. La visite guidée spéciale (en suisse allemand) écrite pour la Maison du patrimoine est jouée par des comédiens professionnels et garantit une expérience riche d'émotions, drôle et informative, mais aussi durable.

Pour les classes scolaires, le spectacle est couplé à un atelier pratique invitant à s'interroger sur ce qui fait qu'une construction a un caractère particulier et à aborder ainsi la thématique du patrimoine

«La Maison du patrimoine ouverte au public propose un contact direct et personnalisé avec la population.»

bâti. Un workshop sur les questions d'aménagement du territoire et un atelier créatif proposant des travaux pratiques faisant appel à des techniques d'impression complètent l'offre de départ de la Maison du patrimoine.

En complément, la possibilité est offerte aux visiteurs, en particulier aux familles, de découvrir le patrimoine bâti en dehors de la Maison du patrimoine. Un quiz leur permet de débusquer par eux-mêmes, de manière ludique, des objets du patrimoine bâti dans le quartier de Riesbach. Il est prévu d'élaborer par la suite, en collaboration avec les sections de Patrimoine suisse, les services spécialisés ou les établissements scolaires, d'autres quiz pour des quartiers situés dans d'autres villes de Suisse.

Par la suite, cette offre sera progressivement développée. De nouveaux partenariats seront conclus, et des projets de médiation culturelle sur des sujets autres que la Villa Patumbah seront lancés. La Maison du patrimoine qui présentera chaque année de nouveaux axes thématiques en fonction des activités de Patrimoine suisse restera un lieu vivant d'échanges et de formation.

La percée d'une idée

L'ouverture de la Maison du patrimoine dans la Villa Patumbah ne doit rien au hasard. Elle est le fruit d'un engagement et d'un enthousiasme intenses lors des travaux préparatoires de ces dernières années. L'idée de créer un centre de formation de Patrimoine suisse a germé en 1999. Le comité central avait alors avancé cette proposition pour la première fois. L'idée était de sensibiliser un public plus jeune et de renforcer l'engagement de l'association par le développement d'un projet de médiation culturelle dans le domaine du patrimoine bâti. Un tel projet répondait à un besoin: c'était et cela reste une évidence. Quelques initiatives isolées de sensibilisation s'adressant aux profanes ou aux élèves des écoles existent en Suisse, mais il n'existe pas de centre consacré à la découverte du patrimoine bâti et de ses multiples facettes. Of-

frant une prestation unique en son genre, la Maison du patrimoine rayonnera dans l'ensemble du pays. Elle comblera une lacune de formation dans le domaine de la médiation de la culture architecturale.

L'exemples des centres pour la protection de la nature

Les centres pour la protection de la nature exploités depuis des années par diverses organisations montrent l'exemple. Leur formule est concluante: attirer le public dans un pôle attractif situé dans une zone naturelle protégée et lui faire vivre et ressentir la nature sur place tout en le sensibilisant à sa valeur. Son fil conducteur part de l'idée que «nous protégeons ce que nous aimons et nous aimons ce que nous connaissons». Persuadés de la nécessité de transposer ce raisonnement au patrimoine bâti, les responsables de Patrimoine suisse avaient à l'époque développé le projet de Maison du patrimoine. La décision de le faire bénéficier de la recette de la vente de l'Ecu d'or 2005 – coïncidant avec le centième anniversaire de Patrimoine suisse – a favorisé sa percée. La recherche d'un monument historique attractif et facile d'accès a immédiatement commencé. Après un tour d'horizon de toutes les régions du pays, la Villa Patumbah n'a pas tardé à retenir l'attention et la faveur de tous. En mai 2010, la Fondation Patumbah et Patrimoine suisse ont scellé leur future collaboration par la signature d'un contrat de location.

L'installation de la Maison du patrimoine dans la Villa Patumbah est le grand chantier le plus récent de Patrimoine suisse. Il s'inscrit dans une série de grandes percées telles que le Prix Wakker, l'Ecu d'or et la Fondation Vacances au cœur du patrimoine. Tous ces projets visent la sensibilisation du public au patrimoine bâti. La Maison du patrimoine ouverte au public symbolise toutefois une nouvelle ère car elle propose un contact direct et personnalisé avec la population. La médiation de la culture architecturale acquiert ainsi, et c'est l'une des missions principales de Patrimoine suisse, une place de choix parmi les activités de l'association.

→ La visite guidée spéciale par le «serviteur éternel» Johann est en suisse allemand. Pour nos visiteurs de Suisse romande, les visites guidées et les ateliers peuvent se faire en français sur demande. Pour l'exposition permanente, des descriptifs en français sont à disposition.
www.maisondupatrimoine.ch